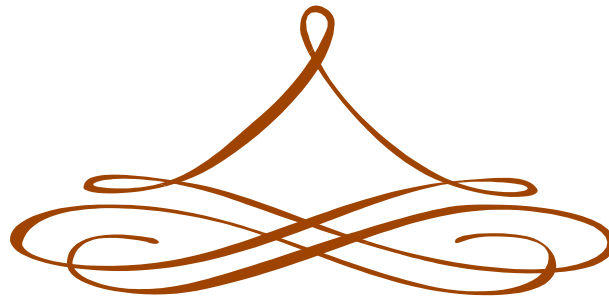


# Wiebelhausen

Der Hof und die von ihm ausgegangenen Familien.



zusammengestellt von

Willi Boß = Neheim

1939

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorbemerkung .....	3
Quellen- und Literaturverzeichnis .....	4
I. Die Entstehung Wiebelhausens und seine früheste Geschichte - 1450.....	5
II. Die Besitzer des Hofes Wiebelhausen von 1450 bis zur Gegenwart.....	7
III. Die Wefels auf der Wilden Wiese (-1734).....	15
IV Die Nachkommen des Beisassen Anton Wiebelhaus,.....	16
IV.A Anton Wiebelhaus der Jüngere, .....	16
IV.B Jodocus Theodor Wiebelhaus, der Enkel .....	16
Zeittafel.....	18
H U S E M A N N .....	19
Personen— und Sachverzeichnis .....	21

## **Vorbemerkung**

Die nachfolgenden Seiten sollen die Geschichte des Hofes Wiebelhausen und der Familien, die von ihm ausgegangen sind und von ihm ihren Namen erhielten, umreißen. Das Material war, in vielen Archiven zerstreut, nicht allzu reichhaltig. Nur unter Heranziehung jeder, auch der kleinsten Notiz, war es möglich, diese Geschichte zusammenzustellen.

War daher die Erforschung der Vergangenheit schon recht schwierig, so war es die Aufstellung der Sippentafel gerade in den Generationen der Gegenwart noch viel mehr. es war oft unmöglich, in Erfahrung zu bringen, was aus nächsten Verwandten von heute noch lebenden Trägern des Namens Wiebelhaus geworden ist, wo sie gelebt haben usw. Daher kann die Sippentafel keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Diese Vollständigkeit wird, wenn überhaupt, durch einen oder mehrere Sippentage zu erreichen sein.

Juni 1939.

*W. Voss*

## ***Quellen- und Literaturverzeichnis.***

Staatsarchiv Münster

Stadtarchiv Minden

Landständisches Archiv Arnberg

Staatsarchiv Düsseldorf

Pfarrarchiv Schönholthausen

" Ödingen

" Elspe

" Grevenstein

" Eslohe

Gräflich von Plettenbergsches Familienarchiv

Gräflich von Fürstenbergsches Archiv

Albert Hömberg: Siedlungsgeschichte des oberen Sauerlandes

Franz Darpe: Codex traditionum Westfalicarum, IV. Band

F.X. Schrader: Das Kirchdorf Schönholthausen und seine Filialen

J.S. Seibertz: Urkundenbuch.

## ***I. Die Entstehung Wiebelhausens und seine früheste Geschichte - 1450.***

Wiebelhausen liegt im Gebiete des alten 8 - 10 Kilometer breiten Grenzwaldes, der sich bis etwa zum Jahre 900 unbesiedelt in der Richtung Gleierbracht - Meinkenbracht erstreckte und die Grenze zwischen den ehemaligen Ländern Bilstein und Fredeburg bildete. An Hand der in diesem Gebiete auftretenden Ortsnamen läßt sich beweisen, daß dieser Grenzwald erst in spätkarolingischer Zeit, also um 900 besiedelt worden ist.

Im Bereich des Grenzwaldes hatte das Kloster Herford zahlreiche Besitzungen, darunter auch Meinkenbracht. Dieser Ort hat seinen Namen von den Mönchen, wie die Nonnen genannt wurden, erhalten (Herford war ein Nonnenkloster). Man darf also annehmen, daß die Gründung dieses Ortes auf die Nonnen zurückgeht, oder daß die Nonnen diesen Ort kurz nach seiner Entstehung erworben haben. Ebenso ist anzunehmen, daß auch die übrigen im Bereich des alten Grenzwaldes liegenden Orte den Herforder Nonnen ihre Entstehung verdanken. Das Kloster Herford wird also schon bald nach Gründung, also im 9. Jahrhundert, weite Waldflächen im Sauerlande erhalten und sich wesentlich an der Kultivierung des Landes beteiligt haben. Um das Jahr 1000 scheint der Grenzwald besiedelt gewesen zu sein, so daß also anzunehmen, daß um diese Zeit bereits alle jene Orte vorhanden sind, die in Urkunden allerdings oft erst beträchtlich später auftauchen.

Das gilt auch für Wiebelhausen, das in ältester Zeit "Ton Husen; " to den Husen" genannt wird. Die unterscheidende Bezeichnung Wiebel, Wevel, Weffel geht vielleicht auf den alten germanischen Vornamen Wepelin zurück, so daß anzunehmen ist, daß einer der ersten Bewohner in den Husen Wepelin oder Weffelin geheißen hat und nach ihm die Wohnstätte eben Haus des Weffel, Weffelhusen, Wiebelhusen genannt wurde. Die gleiche Namensentstehung läßt sich bei den meisten Ortsnamen auf -hausen und -sen (Verkürzung aus -hausen) nachweisen.

Um das Jahr 1000 dürfte also der Hof to den Husen bereits bestanden haben. Er gehörte zu den Besitzungen des Klosters Herford. Die sauerländischen Besitzungen dieses Klosters waren den Schulthenhöfen Schönholthausen und Wenden unterstellt. Für Wiebelhausen kam Schönholthausen in Frage. Dorthin mußten also die jeweiligen Pächter ihre Abgaben liefern. Aus einem Heberegister des 12. Jahrhunderts ist zu schließen, daß jeder dem Kloster Herford unterstehende Pachthof jährlich 1 Schaf als Abgabe zu leisten hatte, dazu kamen noch Abgaben an Hafer, Butter usw., von denen sich jedoch nicht feststellen läßt, wie sie auf die einzelnen Höfe verteilt waren.

In jedem Jahr besuchte ein Bote der Äbtissin von Herford die sauerländischen Güter, um nach dem Rechten zu sehen. Alle drei Jahre kam die Äbtissin selbst mit großem Gefolge, meist mit 50 Berittenen, und blieb drei Nächte auf dem Schulthenhof zu Schönholthausen. Es ist klar, daß die Pachthöfe für die Verpflegung aufkommen mußten und ihre Abgaben in solchen Jahren nicht gering waren.

Die Entfernung der sauerländischen Güter vom Kloster Herford erwies sich jedoch schließlich als zu groß, so daß die Äbtissin sich veranlaßt sah, den gesamten sauerländischen Besitz im sogenannten Amt Schönholthausen zusammenzufassen und dieses Amt als Lehen an Adelsfamilien auszutun. So wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts eine Ministerialenfamilie v. Meinighausen mit dem Amt Schönholthausen belehnt. Diese Familie wurde um 1300 von der Familie v. Helden abgelöst, von denen das Amt Schönholthausen im Jahre 1354 als Lehen an Dietrich v. Plettenberg kam.

Aus der Plettenbergschen Zeit stammen die frühesten genaueren Erwähnungen des Hofes in den Husen. Aus einer Urkunde vom 4.VIII.1406 geht hervor, daß Godert v. Meschede aus der Ministerialenfamilie gleichen Namens um diese Zeit die Güter in den Husen benutzt. Möglicherweise sind sie ihm für ein Kapital, das er dem Kloster Herford oder den Lehnsträgern v. Plettenberg geliehen hat, als Sicherheit verpfändet worden.

1425 wird der Hof to den Husen mit mehreren anderen Höfen, die insgesamt das halbe Amt Schönholthausen genannt werden, an die Nonne Leneke van Ole (= v. Helden), Tochter des ehemaligen Lehnsträgers Herbord v. Ole, als Lehen ausgetan, jedoch kommt er bereits 1433 durch den Verzicht der Nonne in die Hände Wilhelms v. Plettenberg.

Bis zu dieser Zeit werden die bäuerlichen Pächter des Hofes to den Husen nie genannt, da bei Aufzählung der zum Amt Schönholthausen gehörigen Höfe immer nur angegeben wird, wo die Höfe liegen. Auffällig ist, daß gelegentlich der Belehnung Wilhelms v. Plettenberg im Jahre 1450 unter den 48 Höfen des Amtes Schönholthausen zwei Höfe in "ton Husen" genannt werden. Noch 1405 war nur von einem Hof die Rede. Da aber bereits im Jahre 1333 52 zum Amt gehörige Höfe genannt werden, ist anzunehmen, daß auch schon um diese Zeit in den Husen 2 Höfe waren, die nur deshalb gelegentlich als ein Hof bezeichnet werden, weil sie ursprünglich wohl nur einer waren. Es wäre denkbar, daß in der Entstehungszeit Wiebelhausens ein jüngerer Sohn sich durch Rodungen einen eigenen Hof erarbeitet hat, wie ja auch der erste Hof Rodungen sein Entstehen verdankt. Dieser zweite Hof scheint jedoch nicht sehr groß gewesen sein, da er später dem anderen Hofe einverleibt wurde, ohne daß dieser dadurch eine besondere Größe erreicht hätte.

Hiermit ist die Zeit, aus der nur Allgemeines über den Hof in den Husen bekannt ist, abgeschlossen.

## **II. Die Besitzer des Hofes Wiebelhausen von 1450 bis zur Gegenwart.**

Auf Grund des vorliegenden Materials ist es möglich, die Linie der Besitzer des Hofes Wiebelhausen in ununterbrochener Reihenfolge bis 1450 zurückzuführen, das heißt also: bis zu dem ersten namentlich bekannten Besitzer überhaupt. Dieser erste Besitzer war Volmeke Wevel, der zuerst 1450 erwähnt wird. Nach dem in diesem Jahre aufgestellten Abgaberegister muß er jährlich zwei Malter Hafer und ein Schaf an den Schultenhof in Schönholthausen abliefern.

Die gleiche Abgabe hat der Pächter des anderen, zu dieser Zeit noch bestehenden Hofes in den Husen zu leisten. Die Besitzer dieses Hofes sind in dieser frühen Zeit nicht bekannt. Volmeke Wevel schenkt am 25.VII.1466 der Kirche zu Schönholthausen acht Gulden und drei Schillinge zur Beleuchtung des Hochaltars. Bei dieser Schenkung sind als Zeugen zugegen: Heydenrich v. Plettenberg als Pastor von Schönholthausen und die Mitglieder des Kirchenvorstandes: Gobele van Deytmeke, Peter van Werlinchhusen, Hans Kremer und Hans Smett van Lenhusen.

Diese Schenkung machte Volmeke Wevell zum Heile der Seelen seiner Vorfahren und seiner eigenen Seele. Er folgte damit ganz dem Zuge seiner Zeit. Fast aus allen Höfen wurden damals der Kirche solche Stiftungen gemacht. Vielfach zahlte der Stifter die gestiftete Summe nicht in bar, sondern verschrieb der Kirche für dies Kapital eine Rente, die jedes Jahr von der Kirche erhoben wurde und entweder in Geld oder in Naturalien bestand.

Bei Volmeke Wevell war es jedoch nicht so. Er zahlte die Summe in bar und entging so der auf die Dauer recht fühlbaren jährlichen Belastung, die oft, da es nicht bei einer solchen Belastung blieb, allmählich zum Ruin des Hofes führte. Dieser Gefahr scheinen die Besitzer Wiebelhausens stets aus dem Wege gegangen zu sein.

Volmeke Wevell folgte Hans Wevel, von dem allerdings nicht viel bekannt ist. Er wird gegen Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts in einigen Urkunden als Zeuge erwähnt, tritt aber nie als Hauptperson auf. Wichtig ist jedoch folgende Notiz vom 13.VII.1538. An diesem Tage übergibt Guntermann v. Oell zu Frielentrop dem Kerstien v. Plettenberg zu Lenhausen die Gertrud op der Mollen zu Lenhausen mit ihren Kindern. Dafür erhält Gunmann v. Oell von Kerstien v. Plettenberg die Gertrud, Tochter des Hans Wevel, die den Hans Bykers von Fretter geheiratet hat.

Hieraus ergibt sich also, daß Hans Wevel und seine Kinder Eigenhörige des Kristien v. Plettenberg waren. Die weiteren Ausführungen werden zeigen, daß sich diese Eigenhörigkeit bis in die neuste Zeit hinein in gewisser Hinsicht erhalten hat. Wie es letzten Endes zu dieser Eigenhörigkeit gekommen ist, das läßt sich nicht mit unbedingter Sicherheit sagen.

Der Anstoß dazu dürfte jedoch das Bestreben der Bauern gewesen sein, sich zum Schutz einem Mächtigen anzuvertrauen. Diesen Schutz konnte nur der Adlige, und in beschränktem Maße auch die Kirche, bieten. Natürlich gab der Adlige seinen Schutz nicht umsonst, sondern er auferlegte seinen Schutzbefohlenen allerlei Verpflichtungen.

Es ist aber nicht festzustellen, daß es im Sauerlande zu einer regelrechten Leibeigenschaft gekommen ist. Wohl beschränkte die Eigenhörigkeit die persönliche Freiheit stark, machte aber aus den Menschen keine Sklaven, wie man sie in gewissem Sinne im Osten hatte. Der Eigenhörige bedurfte z.B. zur Heirat der Erlaubnis seines Herrn und mußte, wenn es zur Heirat kam, den sogenannten Bedemund an seinen Herrn abführen.

Man könnte dies Wort etwa mit Bettmünze verhochdeutschen. Es bedeutet also soviel wie: Abgabe zur Erwerbung des Rechtes, die Ehe einzugehen und zu vollziehen. Außerdem war die Freizügigkeit des Eigenhörigen eingeschränkt und er bedurfte bei allen wich-

tigen Entscheidungen der Erlaubnis seines Herrn. Das Einholen dieser Erlaubnis war aber schon um diese Zeit vielfach nur noch eine Formsache. In diesem Verhältnis standen also die Pächter des Hofes Wiebelhausen zu ihren Herren aus dem Geschlechte derer von Plettenberg.

Zur Zeit desselben Hans Wevel trat in den lehnsrechtlichen Verhältnissen des Hofes Wiebelhausen eine wichtige Änderung ein. Die Linie der Familie v. Plettenberg, die bisher das Amt Schönholthausen von der Äbtissin von Herford zu Lehen getragen hatte, starb 1488 mit Engelbert v. Plettenberg aus. Diese Linie derer v. Plettenberg hatte seit 1300 die Waldenburger Amtmänner gestellt und auf Waldenburg gewohnt. Die Güter der v. Plettenberg in Waldenburg erbte 1495 Johann Hoberg aus einer alten Adelsfamilie in der Lippegegend. Er wurde im gleichen Jahre auch mit den Herfordern Gittern belehnt.

Die zahlreichen privaten Rechte, die sich die Plettenberger im Laufe der Zeit an den ihnen unterstehenden Höfen und Menschen erworben hatten, fielen jedoch nicht an die Hobergs, sondern an eine andere Linie derer v. Plettenberg, nämlich die Familie v. Plettenberg im obersten Hause zu Lenhausen. Während also nun die Pächter des Hofes Wiebelhausen und ein Teil ihres Hofes den Plettenbergern unterstanden, blieb ein anderer Teil weiterhin dem Kloster Herford, bzw. den Hobergs zu Waldenburg unterstellt.

Auf Hans Wevel folgte als Pächter sein Sohn Henneke Wevell von Husen, Bruder der Gertrud, von der oben bereits die Rede war. Zu seiner Zeit stattete Kerstien v. Plettenberg seine Mutter Bette mit einem Altenteil aus, zu dem auch Henneke Wevel jährlich ein Schwein beisteuern mußte. Außer gelegentlichen Erwähnungen in Urkunden ist über Henneken Wevel nichts bekannt.

Auch zu seinen Lebzeiten gab es eine wichtige Veränderung in den Lehnsverhältnissen des Amtes Schönholthausen. 1542 starb Heinrich Hoberg, der letzte Bewohner der Waldenburg. Das Lehen ging an seine Schwester Anna Hoberg, Witwe des Statthalters Franz v. Hörde zu Boke über, sodann an ihren Sohn Philipp v. Hörde zu Boke (1543). Auch bei dieser Familie kommt es bereits 1576 zu weiblicher Erbfolge. Das Lehen fällt an Hermanna v. Hörde, Gattin des Dietrich v. Heiden zu Bruch, und damit an die v. Heiden, über die weiter unten noch zu sprechen sein wird. —

1535 wird auch zum letzten Mal der zweite Hof in den Husen erwähnt. Als seine derzeitigen Besitzer werden Jakob Wevels Kinder genannt. Möglicherweise ist Henneke Wevel Vormund dieser Kinder gewesen und hat als solcher die Gelegenheit benutzt, aus den beiden Höfen einen Hof zu machen. Allerdings mußte er dann seinen Mündeln anderweitig Ersatz schaffen. Das scheint tatsächlich geschehen zu sein; denn um diese Zeit taucht in den Urkunden zum ersten Mal das Alkenhusen auf, das später Elspershusen genannt wurde und von Wiebelhausen etwa zwei Kilometer entfernt ist.

Elspershusen ist nach Meinung von Albert Hömberg „eine erst in neuerer Zeit angelegte Höhengründung“. Sie könnte also recht gut in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts entstanden sein. Da die Pächter aus den Wiebelhausen in der ersten Zeit immer wieder als Zeugen bei denen aus den Alkenhusen und umgekehrt vorkommen, muß unbedingt angenommen werden, daß die ersten Bewohner von Alkenhusen aus den Wiebelhusen stammen, und zwar, daß es die eigentlichen Erben des nunmehr in den Haupthof aufgegangenen zweiten Hofes waren. Diese Annahme wird noch dadurch unterstrichen, daß Henneke Wevel mit dem Hof in den Alkenhusen belehnt wird, da die Kinder des Jakob Wevel zur Zeit der Gründung dieses Hofes noch klein sind.

Aus weiteren Urkunden ergibt sich, daß die Bewohner des Alkenhusen Eigenhörige desselben Plettenbergers sind wie die von Wiebelhausen. Da die Alkenhusener den Namen Wevel nicht mehr weiter führten, kommen sie für eine Geschichte der Familien Wiebelhausen nicht mehr in Betracht. Da sie aber die älteste nachweisbare Nebenlinie der Familie in den Wiebelhausen darstellen, seien kurz ihre frühesten Vertreter genannt:



Der erste Bauer auf dem neuen Hof in den Alkenhusen war Rotger in den Husen, dem um 1580 sein Sohn Henrich und Peter, der Sohn seines Bruders Henrich folgten. Bereits bald nach 1600 nennt sich diese Familie Schulte und hat dann im Laufe der Jahrhunderte ihren Namen infolge Einheiraten noch sehr häufig gewechselt.

Eine Abgabenliste der kurfürstlichen Oberkellnerei zu Arnsberg aus der Zeit von 1535 verrät schließlich noch, daß von beiden Höfen in den Wiebelhusen eine geringe jährliche Abgabe an den Landesherrn, den Erzbischof und Kurfürsten zu Köln, geliefert werden mußte, die in Hafer bestand. Eine solche Abgabe an den Landesherrn mußten alle Höfe, wenn sie nicht ausgesprochene Freihöfe waren, leisten;

Im Zusammenhang mit Wiebelhausen ist über diese Abgabe nichts Weiteres zu finden.

Henneke Wevels Erbe war sein Sohn Henneke Wevel, der seit 1552 genannt wird. In den Jahren von 1552 - 1557 tritt er als Kirchenprovisor (= Mitglied des Kirchenverständes) auf. Am 11.X.1564 pachten Heineken Wiffels und seine Frau Anna zu ihrem Hof noch einen Hof in Ödingen hinzu, den bis dahin Henemann Koch innegehabt hatte. Er hatte dabei vielleicht die Absicht, auf diesen Hof später einen seiner jüngeren Söhne zu setzen. Daraus scheint jedoch nichts geworden zu sein. Es läßt sich nicht feststellen, daß Christoph v. Plettenberg zu Lenhausen einen Wevel noch einmal mit der Verwaltung des Ödinger Hofes betraut hat. Eine solche erneute Verpachtung hätte an sich nach acht Jahren geschehen müssen, da der Pachtbrief vom Jahre 1564 nur auf acht Jahre lautete, also 1572 ablief. Henneke Wevel scheint 1597 gestorben zu sein.

Ihm folgte sein Sohn Jacob Wevel, auch Jakob in den Hausen genannt. Jakob wird im Jahr 1599 geheiratet haben. Denn am 25.I.1599 entläßt Wilhelm v. Neuhoff zu Ahausen die Anna Tielmanns, Tochter des Heineman zu Elspe, aus der Eigenhörigkeit und übergibt sie dem Christian v. Plettenberg zu Lenhausen, da sie dessen Eigenhörigen Jacob Wevel heiraten will. Diese Anna Tielmanns aus Elspe ist die erste mit vollem Namen bekannte Frau auf dem Hof zu Wiebelhausen.

Die Lebenszeit dieser Eheleute fällt in die Zeit des 30-jährigen Krieges, aus der nicht allzu viel über Wiebelhausen bekannt ist. Zunächst ist auf die weitere Geschichte des Amtes Schönholthausen einzugehen, da um diese Zeit die Verhältnisse vorbereitet wurden, die noch im vorigen Jahrhundert bestanden. Wie bereits oben erwähnt, fiel das Amt Schönholthausen 1576 an die Familie v. Heiden zu Bruch. Bernhard v. Heiden zu Bruch, der mit Goda v. Fürstenberg verheiratet war, hatte 4 Söhne, die aber alle ohne Nachkommen vor 1628 starben, sodaß 1618 Bernhards Bruder Georg und 1626 dessen Witwe Katharina Kettler mit dem Amt Schönholthausen belehnt wurde, von der es dann am 12.III.1644 an ihren Sohn Johann Dietrich v. Heiden zu Ottmarsheim kam.

Dieser war Komtur des Deutschen Ordens auf der Kommende Ottmarsheim in Holland, trat dort zum reformierten Bekenntnis über und nahm das Gut Ottmarsheim, das Eigentum des Deutschen Ordens war, in Besitz. Dafür bot er dem Orden seine Güter im Sauerland, also das Amt Schönholthausen, zum Ersatz an. Der Orden ging 1635 auf diesen Tausch ein, aber erst am 7.III.1661 stimmte die Äbtissin von Herford diesem Tausch zu und belehnte in der Folgezeit den Deutschen Orden mit dem Amt Schönholthausen. Jedoch befand sich der Orden von Anfang an nicht im ruhigen Besitz des Amtes Schönholthausen, da die Familie v. Fürstenberg Erbensprüche geltend machte.

Ihre Ansprüche fußten auf der Tatsache, daß Bernhard v. Heiden zu Bruch eine Goda v. Fürstenberg zur Frau gehabt hatte, so daß sie als Nachkommen eines Bruders der Goda v. Fürstenberg ebenso sehr ein Anrecht auf das Erbe hatten wie Johann

Dietrich v. Heiden als Sohn eines Bruders des Bernhard v. Heiden. Auf die weitere Entwicklung dieser Streitsache wird später eingegangen. –

Während des 30-jährigen Krieges, und zwar in den Jahren 1623 und 1624 wurde die Pest von Soldaten im oberen Sauerlande eingeschleppt, wie die Kirchenbücher von Elspe zu berichten wissen. Sie fand auch den Weg nach Wiebelhausen und scheint nur Jacob Wevel und seinen Sohn Hermann verschont zu haben, sowie Jakobs Frau Anna. Wie sich die Raubzüge der Soldateska in Wiebelhausen ausgewirkt haben, läßt sich nicht feststellen. Es ist aber sehr gut möglich, daß Wiebelhausen infolge seiner geschützten Lage weitgehend unbehelligt geblieben ist.

Bald nach dem Tode Jacob Wevels (um 1640) schritt sein Sohn Hermann in den Husen zur Ehe. Eine Urkunde vom 26.XI.1643 besagt: Der Richter zu Schliprüthen, Georg Hoing, bezeugt, daß Hermann in den Husen und Jörg Böckehagens zu Schöndelt wünschen, daß Hermanns Braut, Jörgs Tochter Agnes, Eigenbehörige Christians v. Plettenberg werde.

Agnes Böckehagens starb schon früh, und Hermann in den Husen schritt 1654 zur zweiten Ehe. In einer Urkunde vom 20.IX.1654 heißt es: Wegen der Ehe der Agnes, Tochter des Ludwig von Leckmart in dem Gericht Ödingen, mit Hermann in den Husen, erklärt die Verlobte vor dem Richter zu Schliprüthen, Georg Hoyng, dem Herrn ihres Bräutigams, Bernhard v. Plettenberg zu Lenhausen und Frielentrop, gehorsam sein zu wollen. –

Daß der 30-jährige Krieg Wiebelhausen nicht sehr geschadet hat, geht aus der Steuerliste von 1649 hervor, nach der Hermann in den Husen bei "zimblicher hausshaltungh" ist und für sich 2 Reichstaler Steuern zu zahlen hat, das heißt, den derzeitigen zweithöchsten Satz.

Hermann hatte aus seinen beiden Ehen je einen Sohn Theodor, von denen der ältere auch Diederich genannt wird. Der jüngere Theodor wurde Bauer auf dem oberen Schultenhofe auf der Wilden Wiese, (Siehe III. Die Wefels auf der Wilden Wiese). Ein weiterer Sohn Peter bleibt als Beisasse in Wiebelhausen, +1722. Erbe des Hofes wurde der ältere Theodor. Theodor in den Husen, der etwa 1644 geboren sein dürfte, heiratete um 1671 Anna Koch genannt Minsen, geboren am 28.VII.1642 in Dornmecke als Tochter des Hans Koch genannt Minsen von Dornecke und Elsa Kregel genannt Vogt von Serkenrode, die am 15.I.1631 in Schliprüthen getraut wurden. —

Zur Zeit des Theodor in den Husen kam die Streitsache zwischen v. Fürstenberg und dem Deutschen Orden wegen des Amtes Schönholthausen zum Austrag. 1673 gelang es den Fürstenbergern bereits, in den Besitz der Güter zu Waldenburg zu kommen. Auf diesen Erfolg hin verstärken die Fürstenberger ihre Bemühungen. Schließlich ist der Komtur Henrich v. Böselager soweit mürbe gemacht, daß er am 14.XII.1691 die Äbtissin v. Herford bittet, das Amt Schönholthausen veräußern zu dürfen, um so die ewigen Streitigkeiten zu beenden.

Bereits am 17.XII.1691 erlaubt die Äbtissin die Übertragung des Amtes Schönholthausen an den Freiherrn v. Fürstenberg, den sie als Vasallen gnädigst annehmen wolle. Am 21.V.1692 leistet Ferdinand v. Fürstenberg der Äbtissin von Herford den Lehnseid. In den Händen der Fürstenberger blieb das Lehen bis ins vorige Jahrhundert hinein und an sie mußten die Bauern bis zur Zeit der Ablöse die Abgaben leisten. —

Theodor in den Husen scheint ziemlich früh gestorben zu sein. Die Witwe heiratete später einen Hermann, dessen Zuname nicht bekannt ist. Theodor hatte zwei Söhne: Anton und Rötger. Der jüngere, Rötger, wurde Erbe des Hofes, während Anton als Beisasse und Stellmacher in Wiebelhausen wohnte. Von Anton gehen die Grevensteiner und Mescheder Stämme Wiebelhaus aus. Sie werden später gesondert behandelt.

Rotger Wiebelhaus (auch Husemann genannt) ist um 1675 geboren und heiratete um 1700 die Anna Clara Gramanns aus Altenvalbert in der Pfarrei Elspe. Zu seiner Zeit wurde von den Adligen eine größere Stiftung für das Attendorner Hospital gemacht, an

der sich auch die Plettenberger beteiligten. Die gestifteten Summen wurden nicht bar bezahlt, sondern als jährliche Renten in Gestalt von Abgaben auf die einzelnen Höfe verteilt.

Auch der Hof in Wiebelhausen wurde mit einer solchen Jahresrente belastet. Sie betrug zwei Malter Hafer, das Malter zu drei Viertel Attendornischen Maaßes gerechnet. Für den Hof in Wiebelhausen waren diese Abgaben in Getreide ziemlich hart, da auf den zu ihm gehörigen Feldern nur wenig wuchs, deshalb seit ältester Zeit die Schafzucht die Haupteinnahmequelle für die Wiebelhauser Bauern bildete.

Mehrfache Versuche die Getreideabgaben in Viehabgaben umzuwandeln, schlugen fehl. So kam es, daß auch Rötger Wiebelhaus mit den Abgaben arg in Rückstand geriet und sich mehrere Executionen gefallen lassen mußte. Rotgers Erbe wurde sein Sohn Everhard??? in den Husen genannt Wiebelhus.

Dieser heiratete 1726 eine Anna Bauckhagen aus Schöndelt, mit der er im 4. Grad verwandt war. Diese Anna stammte aus der gleichen Familie, aus der sich bereits Hermann Wevel seine Frau geholt hatte. Everhard in den Husen starb ebenfalls schon lange vor seiner Frau, die dann nochmals heiratete, von deren zweitem Mann aber auch wieder nur die Vornamen, nämlich Anton Hermann, bekannt sind.

Johann Peter Weibelhuss (Husemen, Wiefelhaus) trat das Erbe seines Vaters an. Er ließ 1761 einen neuen Schafstall bauen und 1765 ein neues Wohnhaus, wie die alten Balken heute noch ausweisen. Unter seinen zahlreichen Söhnen wurde Adam der Erbe. Adam Wiebelhaus hatte in seinem jüngeren Bruder Hermann eine sehr gute Stütze. Hermann mußte sich fast um alles kümmern. So kommt es, daß der Name des Hofbesitzers Adam fast gar nicht in Urkunden und Akten vorkommt, sondern immer der seines Bruders Hermann.

Aus dieser Zeit kann man sich auch zum ersten Mal ein klares Bild von den Abgaben machen, die der Hof Wiebelhausen zu leisten hatte. In einem alten Abgaberegister finden sich folgende Eintragungen:

*Hermann in den Husen liefert a conto zwanzig sechs (=26) scheffel haber. Schnellenberg, d. 31.Jan.1792 Nüchel.*

*Heut dato den 21.April 1792 ist mit dem Hermann in den Husen abgerechnet worden und bleibt derselbe bis Mart (=März) 1791 schuldig neun Wagendienste, dahingegen behält er zugute drey scheffel haber, Ein Reichstaler 45 petermännchen (eine kleine Scheidemünze).*

*Hermann in den Husen hat im Jahr 1796 durch Biggermann vor und nach zwey Wagendienste mit 4 Pferden praestirt. -Sic noto Schnellenberg, den 24.II.1797 Nüchel.*

Über die Abgaben und Lasten wird später noch Genaueres gesagt. - Die Brüder Adam und Hermann Wiebelhaus sind nicht alt geworden. Hermann starb noch vor, Adam kurz nach seinem Vater. Der Erbe war beim Tode seines Vaters Adam erst 16 Jahre alt. Es scheint, daß die Mutter vorerst den Hof verwaltet hat. Als sie starb, war der Sohn 24 Jahre alt; er heiratete noch im gleichen Jahre.

Hermann Wiebelhaus ermöglichte es seinem Bruder Franz, sich in Wiebelhausen einen eigenen Kotten zu schaffen, indem er einen kleinen Teil des Hofes an Franz abtrat. So gab es nach ungefähr 300 Jahren wieder zwei Höfe Wiebelhaus in Wiebelhausen. Dieser neue Hof, oder richtiger gesagt Kotten, besteht heute noch. Sein Besitzer trägt noch den Namen Wiebelhaus, während auf dem alten Stammhof der Name ausgestorben ist.

Über die Geschichte dieses Kottens ist nicht viel zu sagen. Es gehörten 1835 etwa 10 Morgen Acker und Wiese dazu, deren Reinertrag auf 3 Reichstaler und 4 Groschen geschätzt wurde. Bei dieser Größe ist es bis heut geblieben. - Weiterhin ist noch zu bemerken, daß sich zur Zeit des Hermann Wiebelhaus noch Johann Reuter und Anton Seegrefe in W. Voss, 1939

Wiebelhausen ansiedelten, die zusammen etwa 5 Morgen ihr Eigen nannten. So wurde um 1820 das heutige "Dorf" Wiebelhausen gegründet.

Im Nachfolgenden sei nun die Urkunde über die Erbteilung zwischen den Brüdern Hermann und Franz Wiebelhaus wörtlich mitgeteilt:

*Geschehen zu Serkenrode am 27.VIII.1820.*

*Es erschiene der Franz Huseman zu den Wibbelshusen und zeigte an, daß er sich mit seinem Bruder dem Herman Wibbelhaus genannt Huseman als Besitzer des Hauß und Hofes zu den Wibbelshaußen über ihr vatterlich und mütterliche Vermögen als Kindestheil dahin verglichen, daß ihme Franz sein Bruder Herman für sein ganzes Kindtheil 340 Reichsthaler nebst 2 Kühen, Ein Rind, ein Tisch, drei Stühle, ein Kofer, ein Schrein, ein Kessel und ein Pott aus zu zahlen schuldig sein, und zwarn daß er ihme gleich baar zwanzig Reichsthaler bezahlt und jetzt noch 320 Reichsthaler schuldig seie, von welchem gelde der Haußbesitzer bis Martini dieses Jahres 100 Reichsthaler und eine Kuhe, und künftiges Jahr Martini abermahls 100 Reichsthaler, daß übrige geld aber jedes folgende Jahr mit 50 Reichsthaler bis zur Tilgung des Ganzen schuldig seie, waß die übrige ausreutung (=Aussteuer) betrifft soll binnen einem Jahr von dato an von dem Besitzer abgetragen werden. anwesender Herman Huseman ware damit zufrieden und versprach alle vorstehende Posten genau zu erfüllen; worauf der Franz Huseman sich verbindlich macht auf jede abführung zu quitiren, nach richtiger abführung der hirin benennten Posten auf allen anspruch und verkürtungerecht zu verzichten, und im falle ein verkürzung beigebracht werden könne, so wolle er Franz Huseman diese hiemet seinem leiblichen Bruder Herman Huseman hiemit verschenken, und wirklich geschenkt haben.*

*Nachdem beide Theile hiemit zufrieden verlangten sie daß dieses von amts wegen bestätigt würde, zu dessen verbindlichkeit beide dieses in gegenwart des unterzeichneten Schultheiß und zeugen unterschrieben haben. So geschehn Tag und Jahr wie oben.*

*Franz Huseman, Herman Huseman*

*Zeugen: Hendrich Schulte, Frans Arens,*

*Georg Bille, Anton Duperdal.*

*Die Richtigkeit der eigenhandigen unterschriften bezeuget Der Schultheiß*

*Kayser.*

Dieser Vertrag beweist, daß man sich auf dem Hofe in Wiebelhausen keineswegs schlecht stand, wenn man auch gerade keine Reichtümer aufzuweisen hatte.

Über die genaue Größe des Hofes gibt ein Katasterauszug vom Jahre 1835 Aufschluß, in dem jedes einzelne Grundstück nach Flächeninhalt und Reinertrag angeführt ist. Danach besitzt der Sohlstätter Hermann Wiebelhaus genannt Husemann insgesamt:

234 Morgen 83 Ruten 50 Fuß Grundbesitz.

Der Reinertrag, in Geld ausgedrückt, beläuft sich auf :

94 Reichstaler 2 Groschen 9 Pfennig.

Bevor von dem alten Hof die Splißbesitze Johann Reuter, Anton Seegrefe und Franz Wiebelhaus, alle drei in Wiebelhausen, und Bernhard Wiebelhaus (Onkel Hermanns) und Carl Feling, beide in Permeke, abgingen, umfaßte der Besitz:

260 Morgen 119 Ruten 30 Fuß,

mit einem Reinertrag von:

101 Reichstaler 23 Groschen 1o Pfennig.

Entsprechend dem verringerten Grundbesitz sind auch die Abgaben des Hermann Wiebelhaus geringer. Sie beliefen sich im Jahre 1835 auf:

- 1) an die Gräfllich v. Plettenbergsche Rentei zu Lenhausen auf :  
6 Reichstaler 29 Groschen 1o Pfennig.

Diese Abgabe bestand ursprünglich in einem fetten Schwein,

- 2) an die Gräfllich v. Fürstenbergsche Rentei zu Schnellenberg:

12 Scheffel und 14  $\frac{5}{12}$  Metzen Hafer, sowie

1 Reichstaler 8 Groschen 10 Pfennig

Diese Abgabe bestand ursprünglich aus:

- a) 13 Scheffel und 15 Metzen Hafer,
- b) einem Wagendienst mit 4 Pferden im Werte von  
1 Reichstaler 4 Groschen 6 Pfennig,
- c) dem alle 12 Jahre zu zahlenden Gewinngeld (=Pacht) in Höhe von:  
2 Reichstalern Frankfurter Währung, jährlich also 4 Groschen 3 Pfennig;

- 3) an das Hospital und Armenhaus zu Attendorn:

5 Scheffel und 13  $\frac{8}{12}$  Metzen Hafer

Ursprünglich waren es 6 Scheffel und 5 Metzen.

- 4) an Pensionsschatz 8 Groschen 3  $\frac{1}{2}$  Pfennig.

Hierbei handelt es sich um die Zinsen für ein Kapital, das Hermann Wiebelhaus' Mutter von der Gemeinde des ehemaligen Gerichts Schliprüthen, in das Wiebelhausen gehörte, gelegentlich der Einquartierung französischer Truppen (Napoleonische Zeit) geliehen hatte.

5. an die Pastorat zu Ödingen:

3 Scheffel 1 Viertel und 3  $\frac{3}{15}$  Becher Hafer.

Diese Abgabe ist der sogenannte Meßhafer, der aus jedem Haus der zuständigen Pastorat jährlich geliefert werden mußte. Wiebelhausen hatte ihn erst nach Schönholthausen geliefert, seit seiner Umpfarrung im Jahre 1801 jedoch nach Ödingen.

Diese Übersicht vermittelt ein vollständiges Bild über die Abhängigkeit des Hofes zu Wiebelhausen. Noch am 17.V.1833 läßt sich Hermann Wiebelhaus auf der Rentei zu Schnellenberg quittieren, daß er einen Wagendienst geleistet hat. Dies scheint der letzte gewesen zu sein, da 1834 die Umwandlung solcher Dienste in Geldabgaben einsetzte. Allerdings wurden die Pächter auch jetzt noch zu gelegentlichen Hand- und Spanndiensten herangezogen.

Der heutige Besitzer des Hofes Wiebelhausen kann sich noch erinnern, daß sein Vorgänger noch derartige Dienste geleistet hat.

Abschließend ist über die Zeit des Hermann Wiebelhaus noch zu sagen: Im Jahre 1802 wurde das Kloster Herford säkularisiert, im gleichen Jahre fiel das Herzogtum Westfalen an den Großherzog von Hessen, von dem es 1816 an Preußen kam. Das Amt Schönholthausen blieb trotz dieser Umwälzungen bestehen. Am 29.I.1824 wird Friedrich Leopold v. Fürstenberg von König Friedrich Wilhelm III. mit dem Amt Schönholthausen belehnt.

Dies ist allerdings die letzte Belehnung; denn am 12.XII.1825 erreicht v. Fürstenberg durch Zahlung von 85 Reichstalern die Allodifikation des Lehens. Da um diese Zeit auch die Ablösung der alten grundherrlichen Lasten begann, löste sich das Amt Schönholthausen allmählich auf.

Hermanns Erbe ist sein Sohn Johann Wiebelhaus. Zwischen ihm und dem v. Plettenberg-schen Rentmeister kommt es am 14.IX.1852 zu einem Vertrag, nach dem alle Abgaben und Leistungen des Wiebelhaus an v. Plettenberg mit dem 11.XI.1852 völlig aufhören. Johann Wiebelhaus verpflichtet sich zur Zahlung einer Rente von 8 Reichstaler 26 Groschen 8 Pfennig für 56  $\frac{1}{12}$  Jahre. Nach Ablauf dieser Frist sind die Liegenschaften, an denen v. Plettenberg interessiert war, freies Eigentum des Johann Wiebelhaus, bzw. seiner Nachkommen. Ebenso ging es mit den Abgaben an die Rentei Schnellenberg, an das Hospital in Attendorn und an die Pastorat zu Ödingen.

Erbe des Johann Wiebelhaus wurde sein Sohn Johann Wilhelm Wiebelhaus. Er wurde der erste freie Bauer auf dem Hof zu Wiebelhausen, nachdem der Hof rund 1000 Jahre unter Kloster und Adel gestanden hatte. Er war aber auch der letzte Träger des Namens Wiebelhaus auf dem alten Wiebelhaus-Hof. Ihn beerbte eine Tochter seiner Schwester Maria Luise Paula Arens, die Wilhelm Hachen, den nunmehrigen Besitzer des Hofes, heiratete.

Das ist die 1000-jährige Geschichte des Hofes - Wiebelhausen und seiner Besitzer. Die nachfolgenden Abschnitte sollen über die Nebenlinien, die in Laufe der Zeit vom Hofe ausgegangen sind, berichten.

### **III. Die Wefels auf der Wilden Wiese (-1734)**

Auf der Wildenwiese war ursprünglich nur ein Gut, das denen v. Plettenberg zu Lenhausen gehörte. Seit etwa 1670 hat hier eine Zweiteilung stattgefunden. Das alte Gut wurde in ein oberstes und unterstes geteilt. Mit dem obersten Gut (nicht wie auf Seite 10 irrtümlich gesagt, mit dem untersten) wurde am 05.01.1694 Theodor Wefel aus den Husen, der jüngere Sohn des Herman Wevel, von Moritz Heinrich v. Plettenberg belehnt.

Theodor Wefel hatte drei Jahre vorher Maria, die Tochter des früheren Schulden auf dem obersten Wildewiesengut, geheiratet. Am 26.VI.1711 wird er erneut mit dem gleichen Gut für 10 Jahre belehnt. Erbe wird sein ältester Sohn Heinrich, während ein anderer, Hermann, bei Buchmann in der Salwei einheiratet, dort aber seinen alten Schreibnamen verliert. Ein dritter Sohn Johann heiratet die Witwe Gottschaff und wird Bauer auf Gottschaffs Kotten, verliert dadurch aber auch seinen Namen und schreibt sich Gottschaff.

Auch die Wefels auf dem Gut auf der Wilden Wiese beginnen sehr bald, sich mehr Schulte als Wefel zu nennen. Oben genannter Heinrich Wefel heißt nur noch selten Wefel, sondern in den meisten Fällen Schulte. Sein Sohn und Erbe Johann Theodor endlich nennt sich nur noch Schulte. Da er außerdem bald nach seiner Heirat ohne Erben stirbt, geht der Hof in anderen Besitz über. Seine Geschwister sterben ebenfalls alle ohne Nachkommen, so daß diese Linie Wefel bereits 70 Jahre nach ihrer Abspaltung vom Hauptstamm völlig ausgestorben ist.

## **IV Die Nachkommen des Beisassen Anton Wiebelhaus,**

Anton Wiebelhaus, der älteste Sohn des Theodor in den Husen, (siehe Seite 10) wurde nicht Hoferbe, sondern lebte als Radmacher (=Stellmacher) mit seiner Familie in den Husen. Er war dreimal verheiratet. Anton, ein Sohn aus erster Ehe, und Johann, ebenfalls aus erster Ehe, wurden Begründer zweier ziemlich starker Linien Wiebelhaus.

### **IV.A Anton Wiebelhaus der Jüngere,**

Anton Wiebelhaus der Jüngere, der als Köhler mit seiner Familie zuerst in Lenhausen, dann in Glinge lebte, hatte nur einen Sohn: Philipp. Dieser heiratete im Jahre 1795 nach Grevenstein und übte dort das Wagnerhandwerk aus. Er baute sich ein eigenes Haus, das nach ihm "Philipps" im Volksmund genannt wurde. Von seinen 9 Kindern, darunter 8 Söhne, überlebten ihn nur der älteste Sohn Johann Rudolf. Ein anderer Sohn Jodocus machte den Winterfeldzug nach Rußland mit und starb im Jahre 1813 im Lazarett zu Pensa.

Johann Rudolf Weibelhaus genannt Philipps (in Grevenstein setzt sich allmählich die Form Weibelhaus durch) war Faßbinder von Beruf, erwarb sich aber im Laufe der Zeit zu seinem Hause Land hinzu, so daß er bald vorwiegend Ackerer genannt wird.

Sein Sohn und Erbe Johann Caspar ist Schuster von Beruf. Er hat nur eine Tochter Maria Franziska, die als Erbin den Anton Mester heiratet, dessen Nachkommen noch heute im alten Weibelhausschen Haus wohnen und Weibelhaus im Volksmund genannt werden.

Der Schreibname Weibelhaus erhielt sich jedoch bei den Nachkommen des Franz Anton Weibelhaus, eines jüngeren Sohnes des Johann Rudolf Weibelhaus-Philipps. Sie führen jedoch nicht den Beinamen Philipps, da sie ja nicht in dem von Philipp Weibelhaus gebauten Hause wohnen.

Die heutigen Vertreter der Gruppe Weibelhaus in Grevenstein sind Handwerker mit kleineren landwirtschaftlichen Betrieben.

### **IV.B Jodocus Theodor Wiebelhaus, der Enkel**

Jodocus Theodor Wiebelhaus, der Enkel des Anton Wiebelhaus und Johanns Sohn (siehe vorige Seite), wohnte als *accola*, das heißt als Anbauer, in den Wiebelhausen. Sein einziger ihm überlebender Sohn Johann, der mit Maria Margarethe Voß aus Fretter verheiratet war, lebte zunächst als Beisasse in Wiebelhausen, verzog aber später zum Ödingerberg.

Von dort heiratete sein Sohn Johann Eberhard nach Kückelheim, wo er sich als Tagelöhner niedergelassen hatte, um aber schon bald nach der Geburt des ersten Kindes nach Niederleslohe zu ziehen. Zur selben Zeit, nämlich um 1864, wanderten sein Vater, seine Geschwister Maria Ottilie, Hermann und Caspar mit seiner Frau und seinem kleinen Sohne nach Detroit aus, wo ihre Nachkommen heute noch leben.

Während in Amerika eine neue Gruppe Wiebelhaus heranwuchs, gelang es in der Heimat dem Johann Wiebelhaus, Sohn des Johann Eberhard Wiebelhaus, in Meschede ein Unternehmen ins Leben zu rufen, das aus kleinsten Anfängen sich zu einer beachtlichen Blüte empor entwickelte. Johann Wiebelhaus wurde der Begründer einer Fabrik, die sich mit der Herstellung von Plantagen-Geräten befaßt.

Dieser Stamm der Familien Wiebelhaus ist zur Zeit unstreitig der blühendste und ver sinnbildet am besten den Aufstieg einer Generationenreihe, die es verstanden hat, mit der Zeit mitzugehen und ihre Fähigkeiten im Wettlauf der Vielen kräftig und erfolgreich einzusetzen.



Abschließend seien hier noch einige andere Linien Wiebelhaus erwähnt, die allmählich sich zu eigenen Stämmen entwickeln werden.

Da ist zunächst die Linie Wiebelhaus—Olpe, die aus der Hoflinie Wiebelhaus 1778 hervorgegangen ist und seit 1885 in Olpe existiert. Auch diese Gruppe hat bereits ihre Vertreter in Amerika, und zwar in Crofton, im Staate Nebraska, USA.

Außerdem befinden sich noch kleinere Stämme Wiebelhaus in Altenvalbert, Elspe, Burbecke, Permecke und Melbecke. Von allen läßt sich noch nicht viel sagen, da sie zum Teil noch sehr jung sind, oder aber bis jetzt noch kein fester, durch Generationen wahrscheinlich dauernder Wohnsitz gefunden ist. Wohl sind einige Familien wieder zum bäuerlichen Beruf übergegangen, aber die meisten sind Handwerker und Arbeiter geworden, so daß zusammenhängendes Material über diese Familien nicht vorhanden ist.

Es gibt nun noch Träger des Namens Wiebelhaus im südlichen Münsterland. Es ist mir jedoch nicht gelungen, irgendwelche Verbindungen zwischen diesen und den sauerländischen Familien Wiebelhaus zu finden.

Diese Geschichte kann keinen Anspruch auf absolute Vollständigkeit erheben. Alle Quellen aber, von denen ich mir wenigstem etwas versprechen konnte, sind sorgfältig durchgearbeitet worden. Wenn noch irgendwo Material über Wiebelhausen vorliegt, so wird es nur durch einen Zufall zu finden sein. Was bei systematischer Arbeit gefunden werden konnte, ist gefunden. Es ist immerhin so reichhaltig, daß eine klare Geschichte Wiebelhausens und seiner Sippen geschrieben werden konnte.

Neheim, im Juli 1939.

Heimatforscher.



## **Zeittafel**

ca. 950	Entstehung Wiebelhausens
1330	Wiebelhausen im Amt Schönholthausen
1406	Godert Meschede Besitzer Wiebelhausens
1450	erste Erwähnung zweier Höfe in Wiebelhausen
1460	Volmeke Wevell, Bauer in Wiebelhausen
1490	Hans Wevel, " "
1530	Henneke Wevel (I), " "
1540	Nebenlinie in den Alkenhusen
1560	Henneke Wevel (II), Bauer in Wiebelhausen
1640	Hermann in den Husen, "
1670	Theodor in den Husen,
1690-1734	Wefel in Wildewiese
1700	Rötger Wiebelhaus, Bauer in Wiebelhausen
1726	Everhard Wiebelhaus, " "
1753	Johann Peter Wiebelhaus, Bauer in "
1785	Wiebelhaus in Grevenstein
1785	Adam Wiebelhaus, Bauer in Wiebelhausen
1814	Hermann Wiebelhaus, " "
1820	Kotten Wiebelhaus in Wiebelhausen
1847	Johann Wiebelhaus, Bauer in Wiebelhausen
1860	Wiebelhaus in Kückelheim, bzw. Eslohe, später Meschede
1864	Auswanderung nach Amerika
1884	Johann Wilhelm Wiebelhaus, Bauer in Wiebelhausen
1885	Wiebelhaus in Olpe
1919	Wilhelm Hachen, Bauer in Wiebelhausen.

# HUSEMANN

Wiefel, Wefel, Wiffelshaus

Um Klarheit zu schaffen, mußte hier sehr weit zurückgegriffen werden.

A 1	<u>Husemann, Hermann</u>	u.	N.N., Agnes	Wiebelhaus
	Hofherr 1635 bis 1664			

Theodor oo (siehe A 2)

Peter oo (siehe E)

A 2	<u>Husemann, Theodor</u>	u.	N.N., Anna	Wiebelhaus
	Hofherr 1664 bis 1670		+21.09.1720 (II, 22)	

Rötger oo (siehe Anmerkung zu A 3)

	<u>Schulte, Hermann, gnt. î,</u>	u.	-----	
	+27.02.1726 (II, 31)			

Anton oo (siehe C)

Eberhard oo (siehe A 3)

Johann oo (siehe D)

î

A 3	<u>Schulte, gnt. î, Eberhard</u>	u.	N.N., Anna	Wiebelhaus
	*(siehe A 2)		*?	
	+17.09.1748 (II, 62)	oo?	+23.02.1771 (II, 79)	

Johann Peter \*11.05.1727 (I, 115) oo(siehe A 4)

Theodor Heinrich \*02.07.1729 (I, 126)

	<u>Tönnes, Hermann, gnt. î</u>	u.	-----	
	*?		*?	
	+?	oo?	+?	Keine Kinder.

Der unter A 2 genannten Rötger war Erbe und verheiratet mit einer am +14.06.1740 gestorbenen Angela (II, 53). Er hinterließ keine Erben, An seine Stelle trat der ältere Sohn seines Halbbruders Eberhard.

î

A 4	<u>Husemann, Johann Peter</u>	u.	Berels, Anna Catharina, gnt. Schulte	Wiebelhaus
	*(siehe A 3)		*ca. 1727	
	+?	oo?	+10.04.1777 (II, 90)	

Johann Adam \*13.07.1755 (I, 265) oo11.07.1786 (siehe A 5)

Anna Elisabeth \*30.03.1759 (I, 286)

Johann Hermann \*03.05.1763 (I, 307)

Johann Hermann \*17.01.1767 (I, 329)

-----	u.	<u>Auvers (-mann), Anna Catharina</u>
		*Lanmecke - Wormbach
	oo11.09.1777 (II, 251) Attend.	+?

Johann \*19.07.1778 (III, 45)  
 Johann Bernhard \*16.01.1780 (VI, 3)  
 Anna Gertrud Fehler! Textmarke nicht definiert. \*03.01.1782 (VI, 8)  
 Maria Theresia \*10.03.1785 (VI, 20) +14.04.1794 (VI, 311)  
 î

A 5	<u>Husemann, Adam</u>	u.	<u>Veesen, Anna Margarethe</u>	<u>Wiebelhaus</u>
	*(siehe A 4)		*parochia (Pfarrei) Elspe	
	+?	oo11.07.1786 (VI, 180)	+?	

Maria Elisabeth \*15.05.1787 (VI, 28) Wiebelhaus  
 Hermann Franz \*13.08.1789 (VI, 36) oo25.06.1814 Maria Elisabeth Kregel, \*30.03.1788  
 Caspar Anton \*10.07.1792 (VI, 48) +07.02.1801 (VI, 322)  
 Johann Franz \*11.08.1795 (VI, 59)

Wessen Sohn der nachfolgende Johann Theodor ist, läßt sich nicht feststellen.

B.	<u>Husemann, Johann Theodor Jodokus</u>	u.	<u>Soemer, Maria Elisabeth</u>	<u>Wiebelhaus</u>
	*?		*?	
	+?	oo?	+?	

Johann Jodokus \*05.04.1792 (VI, 47) +13.06.1795 (VI, 314)  
 Anna Maria Elisabeth \*31.03.1794 (VI, 54) +23.04.1799 (VI, 319)  
 Maria Gertrud Fehler! Textmarke nicht definiert. \*17.10.1796 (VI, 62)  
 Johann \*07.04.1799 (VI, 73)

î^

C 1	<u>Husemann, Anton</u>	u.	<u>N.N., Anna Catharina</u>	<u>Wiebelhaus</u>
	*(siehe A 2) Wagner		*?	
	+?	oo?	+10.04.1713 (II, 7)	

Anton oo12.02.1747 (siehe C 2)  
 Johann Rötger \*27.12.1712 (I, 19)

-----	u.	<u>Oelmann, Maria</u>
		*?
	oo05.02.1715 (II, 174)	+07.12.1726 (II, 32)

Anna Margarethe \*05.04.1716 (I, 44) +16.01.1719 (II, 19)  
 Anna Catharina \*17.03.1720 (I, 69) +01.09.1742 (II,55) war focaria = Köhlerin  
 Jodokus Theodor \*24.06.1722 (I, 81)  
 Johann \*15.07.1725 (I, 100)

î

<b>C 2</b>	<u>Husemann, Anton</u>	u.	<u>Köhler, Anna Gertrud</u>	<u>Lenhausen</u>
	*(siehe C 1), carbon = Köhler		*?	
	+?	oo12.02.1747 (II, 216)	+?	Er heißt bei der oo,,Wiefel ex Husemann“
	Anna Maria Elisabeth	*02.06.1747 (II, 224)	oo Franz Wimker,	+15.02.1803.
	Philipp	*16.01.1749 (I, 234)		

	-----	u.	<u>König, Catharina</u>	<u>Lenhausen</u>
	*?		*?	
	+?	oo23.08.1750 (II, 219)	+?	
	Anna Maria	*31.05.1751 (I, 247)	oo Johann Wimker	
	Anna Margarethe	*23.11.1755 (I, 257)	+09.06.1805 (VI)	
	Anna Maria Elisabeth	*12.04.1767 (I, 330)	+28.05.1812	

î^

<b>D 1.</b>	<u>Schulte - Husemann, Johann</u>	u.	<u>Hufnagel, Catharina</u>	<u>Wiebelhaus</u>
	*(siehe A 2)		*?	
	+?	oo23.01.1710 (II, 165)	+?	
	Johann	*11.04.1710 (I, 6)	oo03.09.1735	(siehe D 2)

î

<b>D 2.</b>	<u>Husemann, Johann</u>	u.	<u>Padberg, Anna Ursula</u>	<u>Ramscheid</u>
	*(siehe D 1)		*?	
	+07.02.1796 (VI, 315)	oo03.09.1735 in Schlipr.	+27.10.1786 (VI, 301)	
	Anna Maria Barbara	*04.02.1736		

î^

<b>E 1</b>	<u>Husemann, Peter</u>	u.	<u>N.N., Elisabeth</u>	<u>Wiebelhaus</u>
	Korbmacher		*?	
	+01.01.1722 (II, 24)	oo?	+10.02.1721 (II, 23)	
	Johanna		+26.04.1722 (II, 25)	
	Maria Aloisia	ihr illeg. Sohn	*16.05.1715 (I, 36)	Johann Eberhard
	Anton	oo03.06.1727	(siehe E 2)	

î

<b>E 2</b>	<u>Husemann, Anton</u>	u.	<u>Humperts, Angela</u>	<u>Wiebelhaus</u>
	*(siehe E 1)		*Halberbracht	
	+?	oo03.06.1727 (II, 194)	+15.09.1769 (II, 77)	
	Gerhard	*07.02.1729 (I, 124)	+24.02.1729 (II, 36)	
	Eberhard	*27.04.1732 (I, 140)		

Ohne Zusammenhang: Maria Elisabeth, \*24.08.1734 (I, 153) mit Verweis auf Heinrich u. Anna Elisabeth Wefel.

## Personen— und Sachverzeichnis

3	
30-jähriger Krieg .....	9
<b>A</b>	
Abgaben .....	5, 11, 13
Ablöse .....	11
Alkenhusen .....	8, 9
Amt Schönholthausen.....	6, 8, 9, 10, 11, 14
Attenderner .....	11
Attendorn .....	14, 15
<b>B</b>	
Bauckhagen .....	11
Bedemund .....	8
<b>D</b>	
Deutscher Orden .....	10
<b>E</b>	
Eigenhörigkeit.....	7, 9
Elsperhusen .....	8
Entstehung.....	5, 6
Erteilung .....	12
Eslohe .....	4
<b>G</b>	
Gramanns.....	11
Grenzwald .....	5
Grevenstein .....	4, 17
<b>H</b>	
Hachen .....	15
Herford .....	5, 6, 8, 10, 11, 14
Hessen.....	14
Hoberg.....	8
Höfe .....	5
<b>K</b>	
Koch.....	9, 10
<b>L</b>	
Leibeigenschaft .....	7
<b>M</b>	
Meinkenbracht .....	5
Meschede.....	17
Meßhafer.....	14
<b>N</b>	
Namensentstehung.....	5

Napoleonische Zeit .....	14
Nebenlinien.....	15
<b>O</b>	
Oberkellerei .....	9
Ödingen .....	4, 9, 10, 14, 15
op der Mollen, Gertrud.....	7
<b>P</b>	
Pacht .....	13
Pachtbrief .....	9
Pachthof.....	5
Pest.....	10
Preußen.....	14
<b>S</b>	
Schenkung.....	7
<b>T</b>	
Theodor.....	10, 11
Tielmanns.....	9
Ton Husen.....	5
<b>V</b>	
v. Fürstenberg.....	9, 10, 11, 14
v. Heiden.....	8, 9, 10
v. Helden.....	6
v. Hörde.....	8
v. Hörde, Hermanna .....	8
v. Meinighausen .....	6
v. Meschede .....	6
v. Neuhoff .....	9
v. Ole .....	6
v. Plettenberg.....	6, 7, 8, 9, 10, 14, 16
<b>W</b>	
Wevel Henneke I .....	8
Wevel Henneke II .....	9
Wiebelhaus Rötger .....	11
Wiebelhaus, Adam.....	11
Wiebelhaus, Everhard .....	11
Wiebelhaus, Gertrud.....	8
<u>Wiebelhaus, Hans</u> .....	7
<u>Wiebelhaus, Hermann</u> .....	10
Wiebelhaus, Jakob.....	8, 9
Wiebelhaus, Johann Peter .....	11
Wiebelhaus, Johann Wilhelm.....	15
Wiebelhaus, <u>Volmeke</u> .....	7
Wohnhaus.....	11